

Report **DIACONIA**

SCHWEIZ: Diaconia Internationale Hilfe, Christliches Hilfswerk
Feldstrasse 9, CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50, Fax: 062 771 45 03
E-Mail: diaconia@diaconia.org

DEUTSCHLAND: Diaconia Internationale Hilfe e.V., Christliches Hilfswerk
Schönberger Weg 1, D-79713 Bad Säckingen
Tel.: 07761 553 29 73, Fax: 07761 553 78 18
E-Mail: deutschland@diaconia.org

Ausgabe Nr. 02 • Februar 2017 • erscheint monatlich • 37. Jhg.

www.diaconia.org, www.mydiaconia.org

Eine Zukunft für drei Brüder

Rumänien – Ihre Gesichter sind gezeichnet. Selbst wenn der Jüngste, Denis (5), den kleinen Hund streichelt, sieht man selten ein Lächeln auf seinen Lippen. Alle sind ernst bei der „Arbeit“. Viel lieber würden die drei Jungs zur Schule gehen.

Denis und seine Brüder Darius (7) und Andrei (9) leben bei ihrer Grossmutter Mioara. Die Eltern der drei Buben kamen sehr jung zusammen. Als die Streitereien und Gewalttätigkeiten des Paares immer mehr zunahm, setzte Mioara die beiden vor die Tür. Ihre Enkel hat sie bei sich behalten. Jetzt kümmern sich Vater und Mutter gar nicht mehr um die drei Jungen. Mioara leidet an Epilepsie und muss häufig krankheitsbedingt ins Spital. Die Kinder sind dann alleine zu Hause.

Diese vier Menschen leben in einem zerfallenen Haus ohne intakte Fenster und Türen. Es ist kalt und zugig. Die Jungen sammeln

→



Stolz präsentiert
der kleine Denis
seine Ausbeute.

Pate gesucht

Seite 3

BAZ ebnet den beruflichen Weg

Seite 4

Gesunde Kost für 60 Senioren

Seite 9

Konzert-Tournee

Seite 11

leere Plastikflaschen und Schrott und verdienen damit etwas Geld. Da die Familie nur von der Behindertenrente der Grossmutter und dem Kindergeld lebt, ist kein Budget für angemessene Kleidung oder gar Schulsachen vorhanden. Andrei besuchte für ein Jahr die Schule, dann war kein Geld mehr dafür vorhanden. Darius ist gar nicht erst eingeschult worden, und Denis hat noch nie einen Kindergarten von innen gesehen.

Wir möchten diesen Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen. Zum einen, indem wir dafür sorgen, dass Mioara medikamentös eingestellt wird, damit sie nicht mehr so oft ins Spital und die Jungen alleine lassen muss. Zum anderen soll die Familie

Denis, Darius und Andrei wurden von ihren Eltern verlassen und sind auf sich gestellt

Fenster und eine sichere Tür für das Haus bekommen, zudem einen Ofen und Feuerholz. Die drei Jungen sollen Kleidung, Schuhe sowie Schulsachen erhalten, damit sie ab dem kommenden Herbst endlich regelmässig zur Schule gehen können. Gerne möchten wir für die Familie ausserdem noch einige Hühner oder ein Schwein anschaffen. Damit wäre die Hilfe zur Selbsthilfe gewährleistet. Für diese umfängliche Unterstützung sind etwa 7 000 Franken (6 530 Euro) nötig. Eine gute Investition in die Zukunft von drei tapferen Jungen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für jede Gabe.

Projekt Nr. 3319
„Hilfe für Denis, Darius und Andrei“



Die drei Buben sammeln Plastikflaschen und Schrott, um etwas Geld zu verdienen.

Nur selten sieht man den kleinen Denis lächeln.



Fotos: David Dugeniuk

Dawid sucht noch einen Paten, die alleinerziehende Narine ist arbeitslos.



EIN WARMES ZUHAUSE FÜR FAMILIE MKRDUMJAN

Aus Bergkarabach geflohen, fristet die Familie ihr Dasein in unwürdiger Unterkunft

Armenien – Grossmutter Arina Mkrdumjan lächelt tapfer. „Wenn Dawid einen Paten bei Diaconia findet, wird alles besser.“ Doch wer sich umschaute in der vermeintlichen Wohnung der Familie, sieht, dass noch viel mehr Hilfe nötig ist.

Das verfallene Haus besitzt weder intakte Fenster noch Türen. Kalt und feucht ist es. Die Strom- und Wasserleitungen sind defekt, die Ratten gehen ein und aus. Es gibt weder Bad noch Küche, auch keine Möbel oder andere Haushaltsgegenstände oder Bettzeug. Alles, was sich im Haus befindet, gehört dem Hauswirt und ist alt und kaputt. Unvorstellbar, dass die Miete für diese Behausung monatlich 85 Franken (79 Euro) beträgt.

Grossvater Armen (48) ist seit dem Krieg psychisch krank, Dawids Mutter Narine (27) leidet unter Schizophrenie, Dawids Onkel Narek (18) ist stark verhaltensauffällig, und nur Grossmutter Arina verdient mit gelegentlichen Putzjobs etwas Geld. Der Rest der Familie versucht, durch Betteln das tägliche Brot zu sichern. „Wir

bekommen keine Sozialhilfe, denn wir sind schon oft umgezogen. Es ist uns manchmal nicht möglich, die Miete zu zahlen, und dann setzen die Vermieter uns wieder vor die Tür. Ich wünsche mir so sehr, endlich zur Ruhe zu kommen“, seufzt die 45-Jährige.

Die Familie floh vor acht Jahren aus Bergkarabach nach Jerewan. Alle sind durch das Erlebte stark traumatisiert. Doch ihre grösste Sorge gilt dem kleinen Dawid. Er leidet am meisten unter den Lebensumständen.

Wir wollen der Familie helfen, eine

bessere Wohnung zu finden und die Mietzahlungen für ein Jahr übernehmen. Zusätzlich möchten wir sie mit dem Notwendigsten sowie diversen Haushaltsgegenständen versorgen. Dazu benötigen wir rund 3 000 Franken (2 795 Euro). Auch braucht Dawid dringend einen Paten, damit er die Chance auf eine bessere Zukunft erhält. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Projekt Nr. 3320
„Familienhilfe Narine Mkrdumjan“



Das alte Sofa muss Familie Mkrdumjan mit einem Topf stützen, damit die Liegefläche nicht einbricht.

Fotos: Baru Jambazian

EINE ZUKUNFT FÜR ANNA

Bäcker- und Konditorenausbildung im BAZ ebnet den beruflichen Weg

Armenien / BAZ – Anna ist glücklich. Die 17-Jährige hat einen Platz in der Bäcker- und Konditorenausbildung im Berufsausbildungszentrum erhalten. „Ich bin so dankbar, dass ich diese Ausbildung kostenlos genießen darf.“

Und sie verspricht: „Ich gebe mir wirklich Mühe und lerne fleissig, damit ich dieser Investition in mich und meine Zukunft auch würdig bin.“ Anna lebt mit ihren Eltern und ihren sieben Geschwistern in einem Vorort von Jerewan. Der Vater ist oft nicht zu Hause, weil er Holztransporte in Sibirien durchführt. Das Geld, das er nach Hause schickt, reicht nicht zum Leben. Annas Mutter verdient als U-Bahn-Kontrollleurin noch etwas Geld hinzu. „Wenn ich mit der Ausbildung fertig bin, dann kann ich auch arbeiten und einen guten Lohn bekommen, um meine Familie zu unterstützen. Später möchte ich mich gerne selbstständig machen.“

Die Bäcker- und Konditorenausbildung ist eine von drei Hauptausbildungen im BAZ – und auch die Kostspieligste. Neben den Lohnkosten für die beiden Lehrer und den Nebenkosten wird Geld für Materialien wie Rohstoffe benötigt. Die gesamten Lehrgangskosten belaufen sich für 24 Lehrlinge auf etwa 2 000 Franken (1 865 Euro) pro Monat.

Im Januar hat eine neue Bäcker- und Konditorenausbildung begonnen. Für die ersten drei Monate benötigen wir rund 6 000 Franken (5 595 Euro). Dank Ihrer Hilfe können wir die Kosten hierfür tragen und auch 2017 jungen Armenierinnen und Armeniern aus bedürftigen Familien eine Ausbildung in einer Branche, welche den Absolventen und ihren Familien eine eigenständige Zukunft ermöglicht, bieten. Wir danken allen Spendern ganz herzlich!



Langzeitprojekt Nr. 3321
„Bäcker- und Konditorenausbildung BAZ“



Anna (rechts) bei ihren ersten Versuchen, Tortendeko herzustellen.



Anna (rechts mit dem Nudelholz) ist mit Feuereifer dabei.

Fotos: Sargis Svaryan

PARLAMENTSWAHLEN IN RUMÄNIEN

Bei den Parlamentswahlen am 11. Dezember 2016 erzielte die sozialdemokratische Partei PSD mit mehr als 45 % der Stimmen die Mehrheit. Obwohl die meisten der wegen Korruption und Wahlfälschung angeklagten Politiker dieser Partei angehören, bekommt sie regelmässig die Mehrheit. Vor allem junge Leute wählten dieses Mal die erst seit einem halben Jahr existierende „Union rettet Rumänien“ (USR), die mit 8,5 % drittstärkste Kraft wurde. Weiterhin wurden die wirtschaftsliberale PNL (20,3 %) und die linksliberale Allianz (5,6%) ins Parlament gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei unter 40 %.

Der PSD-Parteivorsitzende Liviu Dragnea strebt das Amt des Ministerpräsidenten an. Er ist jedoch wegen Wahlfälschung vorbestraft. Daher erklärte Präsident Klaus Johannis bereits, er werde Dragnea nicht in diesem Amt akzeptieren.

2250 MAHLZEITEN PRO MONAT



Beim gemeinschaftlichen Essen geht es fröhlich zu.

Ausgewogene Ernährung im Kinderheim „Casa Ray“



Fotos: Matei Gavril

Cristian hat sich in Dobreni gut entwickelt.

Rumänien / Dobreni – Fröhliches Stimmengewirr, klapperndes Geschirr und andächtiges Kauen erfüllen den Speisesaal des Kinderheimes. Die 25 Schützlinge des Casa Ray schätzen die warme Mahlzeit und die Gemeinschaft untereinander sehr.

Die Erfahrung eines vollen Magens, einer fröhlichen Gemeinschaft oder gar eines leckeren Essens haben viele von ihnen hier zum ersten Mal gemacht. So auch Cristian (17), der gemeinsam mit seinen drei Geschwistern ins Heim kam, nachdem sein Vater seine Mutter im Alkoholrausch ermordet hatte. Cristian war damals zweieinhalb Jahre alt. Der Vorfall traumatisierte ihn und seine Geschwister erheblich. Die Eltern hatten sich nie gut um ihre insgesamt fünf Kinder gekümmert. Oft erfuhren die Kleinen von Mutter und Vater nur Gewalt. Zu essen gab es nicht regelmässig. Manchmal wurden die Kinder ans Bett gefesselt, wenn ihre Eltern ausgingen.

Cristians Geschwister haben inzwischen das Heim verlassen und teilweise ihre eigenen Familien gegründet. Er selbst hat sich zu einem wunderbaren jungen Mann entwickelt. Er verfügt über ein sehr gutes Gedächtnis und weiss immer am besten, wo etwas zu finden ist, wie man mit Tieren umgeht oder welche Schränke welche Macken besitzen. Deshalb wird er von allen liebevoll „Detektiv“ oder „Hauswart“ genannt.

Cristian ist im Casa Ray aufgeblüht. Bis heute genießt er besonders die gemeinsamen Mahlzeiten. Im Kinderheim werden durchschnittlich 2250 Essen pro Monat serviert. Dank der eigenen Kochgelegenheit können die Verpflegungskosten relativ gering gehalten werden. Und doch belaufen sich die Kosten für 25 Kinder auf rund 4 400 Franken (4 103 Euro) im Monat für täglich drei Mahlzeiten – ohne Vesper für die Schule.

Um diese Kosten decken zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte helfen Sie, dass die Kinder im Casa Ray auch weiterhin gut versorgt werden können. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“!



Langzeitprojekt Nr. 3322 – „Essen für Casa Ray“

Dank Ihrer Hilfe

DURFTEN WIR HELFEN

Armenien

Ein Sommercamp für bedürftige Kinder – Sommercamp Tumanjan

Drei Monate Sommerferien stellen für viele arme Familien in Armenien eine grosse Herausforderung dar. Sie können ihren Kindern keine sinnvolle und interessante Zeit bieten, und meistens sitzen diese nur Zuhause und warten darauf, dass die Ferien irgendwie vorübergehen. Die Umstellung auf die Schulzeit, die im September wieder beginnt, ist für sie dementsprechend schwierig. An den Sommer 2016 werden jedoch viele von ihnen noch lange gerne zurückdenken. Dank Ihrer Spenden konnten wir in Tumanjan, im durch Ihre Spenden renovierten Gebäude, ein Sommerlager durchführen. 30 Kinder erlebten eine intensive Zeit, in der sie spielen und miteinander durch Aktivitäten lernen durften. Der Höhepunkt eines jeden Tages war für die meisten jedoch die ausgewogene gemeinsame Mahlzeit. Zum Schluss bekam jedes Kind ein kleines Geschenk überreicht. So konnten alle mit neu erworbenen Kenntnissen und guten Erinnerungen nach Hause zurückkehren und motiviert das neue Schuljahr beginnen. Danke, dass Sie diesen Kindern eine erlebnisreiche Zeit ermöglicht haben, die sie so schnell nicht vergessen werden.

Betreuungszentrum Armenien

Aufatmen für Jung und Alt. Das „Zentrum der Hoffnung“ in Tumanjan in der Lori Region wurde fertiggestellt. Inmitten einer atemberaubenden Natur und umgeben von malerischen Wäldern entstand ein Zentrum für alle Altersgruppen. Diese Umgebung eignet sich auch hervorragend für die Durchführung von diversen Gesundheitsmassnahmen. Die Anzahl von bedürftigen Familien ist gross, und unter ihnen befinden sich sehr viele alleinstehende Senioren, die pflegebedürftig sind. Nun ist es uns, dank Ihrer Hilfe, möglich, verschiedene Aktivitäten im neu renovierten Gebäude durchzuführen. Über das Sommercamp für 30 Kinder haben wir Sie in einem separaten Bericht informiert. Dieses neu renovierte Zentrum soll zu einer Begegnungsstätte für alle Generationen werden, in dem sie miteinander eine erfreuliche Zeit verbringen und erleben, dass sie nicht alleine sind und eine Anlaufstelle haben, wo ihnen Hilfe zuteil wird. Wir danken allen Spendern, die geholfen haben, die Basis für eine langfristige Arbeit zu legen und in diese Region Hoffnung zu bringen.

Rumänien

Augenlicht für die kleine Larisa – Augenoperation

Eine fröhliche und strahlende Neunjährige öffnete uns die Tür, als wir zu Besuch kamen. Larisa präsentierte uns stolz ihre neue Brille. „Ich kann ohne Schmerzen sehen und wieder gut lesen! Ich bin so glücklich“, berichtet sie eifrig. Wir erkennen das Mädchen, das beim Kirschenpflücken von einem Ast ins Auge getroffen wurde und für lange Zeit unter starken Schmerzen litt, kaum wieder.

Die Armut der Familie machte eine Operation undenkbar. Dank Ihrer Spenden konnten wir die Augenoperation von Larisa bezahlen und im Anschluss auch für die Kosten einer Brille aufkommen. Während dieser Zeit haben wir die gesamte Familie mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Brennholz versorgt. Zuguterletzt war es uns sogar noch möglich, Mutter Simina eine Ziege zu geben. So kann sie ihre Familie mit Milch und Käse versorgen und durch den Verkauf noch etwas Geld erwirtschaften. Danke, dass Sie dieser Familie in mehrfacher Hinsicht Hoffnung und Licht gebracht haben.

🎯 **Langzeitprojekt Nr. 3216**
Diaconia Report Juli 2016

🎯 **Langzeitprojekt Nr. 1984**
Beilage April 2014

(Projekt Nr. 3115
Diaconia Report November 2015)



Zum Abschluss des Sommercamps bekam jedes Kind ein Geschenk überreicht.



Dankbar präsentiert Larisa ihre neue Brille.

„... und ich danke Gott, der meine Gebete erhört hat.“

Ein Neubeginn für Rodica und ihre Kinder

Rodica Mustata (33) wagte einen Neuanfang. Nach 12 Jahren Ehe, in der Schläge und Züchtigung zum Alltag gehörten, nahm sie all ihren Mut zusammen und verliess, gemeinsam mit ihren 12 Kindern, ihren brutalen Ehemann und Vater ihrer Kinder. Sie kamen nach Brasov und besaßen weder Geld noch Arbeit oder ein

führen wird, dass auch die Zwillinge wieder zu ihrer Mutter ziehen dürfen. Auch weiterhin werden wir mit dieser Familie in Kontakt bleiben und ihr wo nötig helfen. Rodica lässt Ihnen, liebe Spender, ihren herzlichen Dank ausrichten. Sie haben dieser Frau und ihren Kindern

einen Neuanfang ohne Gewalt und mit dem Vertrauen auf eine bessere Zukunft ermöglicht.

(Projekt Nr. 2253)

Diaconia Report Oktober 2014)

„Bitte gebt meinen Kindern zu essen!“ – Essen für Marinelas Kinder

Stolz präsentieren Sebastian (13) und seine Schwester Roxana (8) ihre Schultaschen. Sie gehen gerne zur Schule und sind dankbar, dass die Zeit, in der sie sich eine Schultasche teilen mussten, endgültig vorbei ist. Die Bitte um Hilfe ist Mutter Marinela (45) nicht leichtgefallen, aber sie wusste nicht mehr weiter. Zu oft musste sie hilflos zusehen, wie ihre Kinder hungrig zu Bett gingen. Wir begannen umgehend, die Familie mit Nahrung, Kleidung und dem so sehr ersehnten Schulmaterial zu versorgen. Auch eine Waschmaschine konnten wir liefern, so dass Marinela die Wäsche nun nicht mehr per Hand im zumeist kalten Wasser waschen muss. Für Sebastian wurde ein Pate gefunden, was eine langfristige Unterstützung der Familie ermöglicht. „Danke an alle Spender von Diaconia, die uns so sehr geholfen haben“, lässt Marinela Ihnen ausrichten. „Und ich danke Gott, der meine Gebete erhört hat.“ Diesem Dank schliessen wir uns gerne an.

(Projekt Nr. 2242)

Diaconia Report September 2014)



Rodica und ihre Kinder (vier fehlen auf dem Foto) sind dankbar für den Neuanfang.

Zuhause. Für eine Weile lebten sie auf der Strasse, stets abhängig von den Almosen freundlicher Menschen. Dank Ihrer Spenden war es uns möglich, die Miete für die Sozialwohnung zu bezahlen. Zusätzlich brachten wir Rodica und ihren zehn bei ihr lebenden Kindern noch Nahrungsmittel und Kleidung. Die fast elfjährigen Zwillinge Stelian und Livia kamen in einem Waisenhaus unter. Mittlerweile hat Rodica sogar eine Arbeit gefunden und kann ihre Familie aus eigener Kraft ernähren. Wir hoffen, dass die stabile Situation bald dazu

Wie geht es wohl...?

Hat Sie ein Hilfseinsatz besonders angesprochen? Interessiert es Sie, wie dank Ihrer Spenden geholfen werden durfte? Dann nennen Sie uns bitte das betreffende Projekt – z.B. Projekt Nr. 1272 “Unfall Ionut”. Wir ziehen im betreffenden Einsatzgebiet (Armenien, Rumänien, Albanien) Erkundigungen ein und geben Ihnen gerne Bescheid. Allerdings müssen wir Sie um etwas Geduld bitten.

Die **neueren Hilfsprojekte** finden Sie auf unserer Homepage www.diaconia.org. Geben Sie bitte die **Projektnummer** in der **Suchmaschine** ein. Von älteren Projekten senden wir Ihnen auf Wunsch und solange Vorrat gerne den betreffenden Rundbrief.

ESSEN UND WÄRME FÜR IONUT UND ALEX

30-Jähriger sorgt trotz unheilbarer Krankheit rührend für seinen Sohn

Rumänien – Manchmal kann man einfach nur gesundes Essen und Wärme spenden. Für alles andere sorgt Ionut schon irgendwie selber – trotz seiner harten Lebensgeschichte.

Als junger Mann kam Ionut, gerade frisch verheiratet, nach Bukarest, um auf dem Bau zu arbeiten. Er freute sich auf sein erstes Kind und hatte viele Hoffnungen und Pläne. Doch im Alter von 21 Jahren hörten Ionuts Nieren auf zu funktionieren, er wurde Dialysepatient. Alle zwei Tage musste er zur Blutwäsche. Die an ihn gespendete Niere seines 79-jährigen Vaters versagte nach einem Jahr. Seither fährt Ionut mehrmals wöchentlich 25 Kilometer weit ins Spital zur Dialyse. In der Folge

bekam er Knieprobleme, brach sich das Bein, musste mehrfach operiert werden und kann seither nur noch schlecht gehen.

Seine Frau hat Ionut und den gemeinsamen Sohn Alex vor langer Zeit wegen eines anderen Mannes verlassen. „Ich liebe Alex und bin unendlich stolz auf ihn. Er hilft mir so gut er kann. Aber ich möchte, dass er die Schule besucht und lernt“, sagt der sichtlich von seiner Krankheit gezeichnete Mann. Ihm ist wichtig, dass sein Sohn in sauberer Kleidung zur Schule geht. Und so geht Ionut täglich mehrmals den Weg zum Brunnen, den Eimer immer nur halb gefüllt. Zwischendurch ruht er auf den Stufen des Nachbarhauses aus. „Ich weiss, dass mein Körper stirbt. Aber ich will so gerne noch ein paar Jahre

durchhalten und Alex aufwachsen sehen. Ich bin doch der Einzige, der sich um ihn kümmert. Er soll die Chance bekommen, auf eigenen Füßen zu stehen. Das ist es, was mich antreibt.“

Wir möchten Ionut und seinen Sohn über einen längeren Zeitraum mit gesunden Lebensmitteln, die für Ionuts spezielle Diät geeignet sind, mit Vitaminen, einem neuen Ofen und Feuerholz, Schulsachen und Kleidung unterstützen. Dafür benötigen wir rund 6 000 Franken (5 600 Euro) pro Jahr. Vielen Dank für Ihre dringend benötigte Hilfe.

Projekt Nr. 3323
„Langzeithilfe Ionut Calitu“



Vater Ionut muss sich
beim Wasserholen
immer wieder ausruhen.

Foto: David Dugenjuk

GESUNDE KOST FÜR

60 SENIOREN

Herr Shaban und Frau Merzikate haben in Fier eine liebevolle Bleibe gefunden.

Albanien – Wenn Frau Merzikate und Herr Shaban im Speisesaal des Seniorenheims sitzen, schauen sie auf marode Regale, einen altersschwachen Kühlschrank und einen nur noch bedingt funktionstüchtigen Herd. „Manchmal müssen wir das Gericht lauwarm servieren, wir können das Essen nicht warmhalten“, berichtet eine Sozialarbeiterin.

Auch über die Frische der verwendeten Lebensmittel macht sich die engagierte Frau Sorgen, denn die Lager- und Kühlmöglichkeiten sind stark eingeschränkt. 60 Männer und Frauen wohnen im Seniorenheim im albanischen Fier. Viele von ihnen leiden unter sozialen und psychischen Problemen. So auch Frau Merzikate, die mit ansehen musste, wie ihr Sohn auf offener Strasse erschossen wurde. Ein Trauma, von dem sie sich nie richtig erholt hat. Als kurz danach ihre beiden Töchter heirateten und ihr Mann verstarb, blieb sie mit ihrem geistig behinderten Sohn zurück. Sie kam ins Seniorenheim und ihr Sohn in ein Heim für geistig Behinderte. „Jeden Tag wartet Frau Merzikate auf ihren Mann und ihren toten Sohn. Sie versteht nicht, dass sie nie wieder kommen werden“, erzählt die Sozialarbeiterin mitfühlend.

Herr Shaban hat keinen Kontakt mehr zu seiner Familie. Seine Frau liess ihn mit den beiden Söhnen alleine und ergaunerte sich zudem noch die Wohnung des gutmütigen Mannes.

Seniorenheim in Fier kann seine Bewohner nicht mehr ausreichend versorgen

Eine Zeit lang war er obdachlos, bis er nach Fier kam. „Hier kümmern sich alle rührend um mich. Ich denke nicht mehr gerne zurück“, erzählt der alte Mann.

Die Mitarbeiter bemühen sich, es den Bewohnern so angenehm wie möglich zu machen. Von aussen wurde das Heim kürzlich renoviert, aber innen blieb alles beim Alten. Vorrangig benötigt wird eine funktionstüchtige Küche. Denn warme Mahlzeiten sind

– besonders im Winter – wichtig für die betagten Menschen. Um die Küche wieder instand zu setzen, benötigen wir rund 3 800 Franken (3 546 Euro). Danke, wenn Sie für das Wohlergehen dieser Menschen mit uns gemeinsam Sorge tragen.

Projekt Nr. 3324
„Seniorenheim Fier“



Nichts funktioniert mehr in der Küche, selbst beim kleinen Elektroherd sind einige Platten defekt.

Gesundheit für Artur und Susanna

Hasmik und Asja sorgen sich um ihre schwer erkrankten Eltern

Armenien – Hasmik (14) und Asja (16) Nikoljan werden seit zehn Jahren durch eine Diaconia-Patenschaft unterstützt und haben sich zu zwei hübschen, aufgeweckten und gesunden Jugendlichen entwickelt. Doch jetzt fürchten die beiden Mädchen um das Leben ihrer Eltern.

Vater Artur (47) wurde im Arzakh-Krieg mehrfach verwundet und ist seither so schwer eingeschränkt, dass er nicht mehr arbeiten kann. Er leidet unter chronischen Schmerzen. Nun wurde bei ihm noch Halskrebs festgestellt. Die nötige Chemotherapie erhält Artur kostenfrei, doch die zusätzlichen Medikamente muss der Familienvater aus eigener Tasche bezahlen. Ungefähr die Hälfte seiner Rente muss er dafür aufwenden – da bleibt kaum noch genügend Geld für die monatlichen Mietkosten von rund 147 Franken (137 Euro), geschweige denn für die Dinge des täglichen Lebens, übrig. Die Familie lebt in einer Mietwohnung, die kaum über Mobiliar verfügt. Es gibt keine vernünftigen Betten oder sonstige intakten Gegenstände.

Mutter Susanna (48) hat massive Probleme mit dem Unterleib und den Beinen. Daher kann sie zurzeit nicht arbeiten. „Wir wissen nicht, was unserer Mutter fehlt; wir merken nur, dass ihr Gesundheitszustand immer schlechter wird und sorgen uns um sie und unseren Vater“, bekennt Hasmik.

Wir möchten Susanna gerne eine gründliche Untersuchung mit anschließender Behandlung ermöglichen und für mindestens ein Jahr die monatliche Miete und Arturs dringend benötigte Medikamente bezahlen. Auch möchten wir der Familie neue Betten liefern, damit alle gut schlafen können. Insgesamt benötigen wir für die Unterstützung der Familie rund 3 500 Franken (3 260 Euro). Vielen Dank für Ihre Hilfe, die diesen Menschen sowohl Gesundheit als auch Sicherheit und eine gemeinsame Zukunft ermöglichen kann.

Projekt Nr. 3325 – „Familienhilfe Nikoljan“



Foto: Baru Jambazien

Die Familie lebt in ärmlichen Verhältnissen.

Eine Kuh für Familie Podariu

Liebevolle Eltern brauchen Starthilfe für eine hoffnungsvolle Zukunft

Rumänien – Das Haus wurde von einem fürsorglichen Vater errichtet: Catalin (27) hat es für seine Frau Vilma (28) und seine fünf Kinder aus allem zusammengebaut, was er finden konnte. Doch leider bietet es während des kalten Winters nur bedingt Schutz.

Catalin und Vilma kommen aus armen Familien mit vielen Geschwistern. Sie sind jung Eltern geworden – Vilma war gerade 16 Jahre alt. Doch sie lieben sich und ihre Kinder und tun alles, damit es Tiberius (12), Silviu (10), Alexandru (8), Elena (5) und dem kleinen Mario (1) gut geht. Die Älteren gehen zur Schule, Elena kommt bald in den Kindergarten.

Catalin arbeitet hart, um seine Familie zu versorgen. Er nimmt jeden Job an – egal ob auf dem Bau, auf den Feldern oder im Wald. So hat er ein Stück Land kaufen können. Nur mit seiner Schaufel hat er es urbar gemacht und darauf das Haus errichtet. Für das tägliche Brot kann er sorgen, doch dem Haus fehlen vernünftige Fenster und eine gute Isolierung. Es ist kalt und zugig. Gerne würde Catalin auch noch ein kleines Badezimmer anbauen, auch wenn es kein fließendes Wasser gibt. Aber es wäre ein Raum, der ein wenig Privatsphäre ermöglichen würde. Catalin ist sehr geschickt, die nötigen Arbeiten können von ihm in Eigenleistung erbracht werden. Aber sein karger Lohn reicht bei weitem nicht aus, um das Baumaterial zu kaufen.

Vilma hält bereits zwei Hühner. Wenn wir ihr eine Kuh und ein paar Ziegen zur Verfügung stellten, könnte sie Milch und Käse verkaufen und so zum Familienunterhalt beitragen. Hier möchten wir helfen! Für insgesamt 7 500 Franken (6 996 Euro) könnten wir sowohl Baumaterial – vor allem Fenster und eine Tür – als auch Vieh anschaffen. Mit dieser Unterstützung könnte sich die Situation der gesamten Familie zum Besseren wenden. Vielen Dank, wenn Sie diesen Menschen helfen.

Projekt Nr. 3326 – „Familienhilfe Podariu“



Foto: David Dugenjuk

Das Haus ist zugig und müsste dringend isoliert werden.

NEPALESISCHE CHRISTEN FREIGESPROCHEN

Im Dezember wurden in Nepal acht Christen vom Vorwurf der missionarischen Tätigkeit freigesprochen. Die sieben Männer und eine Frau waren im Sommer festgenommen und acht Tage später auf Kautions entlassen worden, nachdem sie an einer christlichen Schule, die auch von andersgläubigen Kindern besucht wird, Broschüren über Jesus verteilt hatten. Der Prozess gegen die Christen war der erste seiner Art nach der Verfassungsänderung im Jahr 2015.

Zwar ist auch mit der neuen Verfassung, die gegen den Willen der Hindu-Nationalisten verabschiedet wurde, Nepal weiterhin ein säkularer Staat. Dennoch wurden Zugeständnisse an die religiöse Mehrheit des Landes gemacht. Demnach ist ein Religionswechsel untersagt, dies gilt ebenfalls für Versuche der Missionierung. Extremistische Hindus bedrängen Christen seit vielen Jahren und streben danach, das Christentum in Nepal vollständig auszurotten.

Voranzeige:

ARMENIEN

Vom 17. bis 28. Juni 2017 planen wir eine Vortragsreihe in der Schweiz und in Deutschland zu Gunsten unseres Einsatzlandes Armenien. Die spannenden Themen werden von Baru Jambazian, unserem Leiter in Armenien, vortragen. Talentierte armenische Kinder werden das Programm musikalisch umrahmen.



Für diese Vortragsreihe suchen wir Kirchen, Freikirchen,

Gemeinschaften, Schulen o.ä., welche uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Haben Sie Interesse an der Durchführung eines solchen Events an Ihrem Ort, so freuen wir uns über Ihre Anfrage.

Kontaktperson: Stephan Schneider, Telefon +41 (0)62 765 71 26

Diaconia-Report wird noch

LESE FREUNDLICHER

Die Gestaltung des „Diaconia-Reports“ stellte für unseren langjährigen, bewährten Grafiker Joe Karakashian oft eine grosse Herausforderung dar. Die Bilder sollten in einer angemessenen Grösse und der Text in einem leicht lesbaren Schriftgrad gedruckt werden. Kompromisse zu Lasten der Lesbarkeit waren nicht immer zu vermeiden. Wir wollten dann unter Verwendung des bisherigen Formates A3 (297 x 420 mm) zwei zusätzliche Seiten einfügen. Bei der weiteren Prüfung tauchte der Gedanke auf, man könnte auf das Format A4 (210 x 297 mm) zurückgehen und dafür die Seitenzahl erhöhen. Dieser Vorschlag wurde auch von Fachleuten unterstützt. Sie meinten, das neue

Format sei handlicher und diene der Lesefreundlichkeit.

Wir haben uns deshalb entschlossen, das Format A4, vorläufig 12-seitig, anzuwenden. Die neue Lösung bietet mehr Platz, spart Zeit und Arbeit und entspricht preislich etwa der bisherigen Ausführung. Dem Grafiker obliegt die Auswahl der verwendeten Schrift, die Fliesstexte leichter lesen lässt.

Die erste Ausgabe des „Diaconia-Reports“ in der neuen Aufmachung liegt vor Ihnen. Es freut uns, wenn Sie uns mitteilen, wie sie Ihnen gefällt, und was wir allenfalls noch besser machen könnten. Vielen Dank im Voraus.

Hans-Rudolf Hintermann

Herausgeber:

„Diaconia Internationale Hilfe / Der Ostkurier“
Feldstrasse 9, CH-5712 Beinwil am See

Präsident: Hans-Rudolf Hintermann

Vizepräsident: Kurt Wenger

Aktuarin: Ursula Schibli

Geschäftsführung:

Geschäftsführer: Hans-Rudolf Hintermann

Stv. Geschäftsführerin: Ursula Schibli

Stv. Geschäftsführer: Stephan Schneider

Berater: Kurt Wenger

Diaconia Internationale Hilfe hat den Ehrenkodex unterzeichnet und wird auf die Einhaltung der Kriterien jährlich überprüft.



Bank: VALIANT BANK, 5734 Reinach AG

Kontokorrent 16 0.011.314.10

IBAN: CH95 0630 0016 0011 3141 0

Allgemeine Spenden: Postkonto 50-9977-4

IBAN: CH74 0900 0000 5000 9977 4

Patenschaften: Postkonto 50-6114-9

IBAN: CH05 0900 0000 5000 6114 9

Freiwilliger Abonnementsbetrag jährl. Fr. 12.-

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle: UTA Treuhand AG,
CH-5737 Menziken

Herausgeber:

DIACONIA Internationale Hilfe e.V.

Christliches Hilfswerk

Schönberger Weg 1, D-79713 Bad Säckingen

Vorsitzender: Hans-Rudolf Hintermann

Stellvertretende Vorsitzende:

Michaela Kuhlmann

Geschäftsleitung: Michaela Kuhlmann

Unter der Nr. VR 630730
eingetragen im Vereinsregister
beim Amtsgericht
Freiburg i. Br.



Freiwilliger Abonnementsbetrag jährlich Euro 10,-

Unsere Spendenkonten:

Allgemeinkonto:

DE10 6845 2290 0077 0321 59

BIC: SKHRDE6W

Patenschaftskonto:

DE85 6845 2290 0077 0321 67

BIC: SKHRDE6W

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Redaktion: Diaconia Internationale Hilfe
Layout «Diaconia-Report»: Joe Karakashian
Druck: Druckerei Kasimir Meyer AG,
CH-5610 Wohlen

www.diaconia.org

www.mydiaconia.org

Rumänisch: www.diaconia.info

Diaconia auf Facebook:

<https://www.facebook.com/diaconia.org>

Twitter: <https://twitter.com/diaconiade>



Kalender GOTTES HERRLICHE SCHÖPFUNG



Der beliebte Kalender „Gottes herrliche Schöpfung“ erschien für 2017 bereits im 46. Jahrgang. Der Kalender erlebte Höhen und Tiefen. In den Blütezeiten des Verlages erschien er gar in 19 Sprachen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Verblieben sind die deutschen, armenischen, rumänischen, albanischen und spanischen Kalender. Diese wurden in den entsprechenden Ländern durch Diaconia verteilt.

Baru Jambazian, der Länderleiter von Armenien, berichtete über die Kalenderverteilung Folgendes: Die Hälfte der Kalender wird bei der monatlichen Lebensmittel- und Weihnachtsgeschenkeverteilung an die Patenkinder verschenkt. Die andere Hälfte geht an evangelische Gemeinden, soziale Einrichtungen, Krankenhäuser, Schulen, Kinderheime, Strafanstalten und Truppeneinheiten. Viele Menschen werden durch die Kalender und Karten zum Glauben an Jesus Christus geführt.

In Gefängnissen werden die Kalender sehnsüchtig erwartet. Bei vielen Häftlingen hängt der Kalender an der Zellenwand. Der Kalender findet sich ebenfalls im Büro des Gefängnisdirektors. – Ein Insasse verzierte zum Dank für den Kalender den Einband einer Bibel aufwändig und schenkte sie Diaconia. Es ist beeindruckend, wie manche „schwere Jungs“ durch die Kalenderverteilung bewegt und für den christlichen Glauben zugänglich werden.

Die Kalender finden auch bei vielen Behörden und sogar bei einzelnen Ministern Eingang.

Der Kalender „Gottes herrliche Schöpfung“ gibt die Frohe Botschaft das ganze Jahr hindurch an unzählige Betrachter weiter. Das Bibelwort wird durch auserlesene Blumen-, Landschafts- und Tierbilder betont.

Da wir die fremdsprachigen und einen grösseren Teil der deutschen Kalender mit der Absicht, das Evangelium zu verbreiten, kostenlos verteilen, sind wir auf die finanzielle Unterstützung von Gönnern angewiesen. Dürfen wir dabei auch auf Ihren Beitrag zählen?

Im Voraus danken wir Ihnen für Ihr Mittragen herzlich.

Projekt Nr. 3327 – „Gratisverteilung von christlichen Kalendern“



ARMENIEN - GEORGIEN REISE 2017

Die nächste Gruppenreise nach Armenien und Georgien findet vom **21. Juli – 1. Aug. 2017** statt. Interessierte Diaconia-Freunde können

das „Dorf der Hoffnung“ in Jerewan besuchen, das Diaconia-Berufsausbildungszentrum besichtigen und an einem Treffen mit den Patenkindern teilnehmen.

NEU: die Reise wird auf vielfachen Wunsch mit Georgien, dem wunderschönen und fruchtbaren Land auf der Südseite des Kaukasus ergänzt! Georgien galt schon immer als „Balkon Europas“. Wir erleben die landschaftliche und kulturelle Vielfalt am äussersten Rand von Europa! **Bestellen Sie das Reiseprogramm!**

Ihr Reisebegleiter ist Kurt Wenger • Hauptstrasse 20 • CH-5013 Niedergösgen
Telefon: 062 849 93 90 • Fax: 062 849 93 92 • E-Mail: mail@wengerkurt.ch



DIACONIA -

Neue DVD über die Arbeit in Rumänien und Armenien:

FIRST WE *listen* DEN STUMMEN EINE STIMME GEBEN

In Rumänien und Armenien herrscht viel Not. Tagtäglich werden unsere Mitarbeiter mit zu Herzen gehenden Schicksalen konfrontiert. Gehen Sie mit uns auf eine kurze Reise in diese Länder und werden Sie Zeuge der nachhaltigen Arbeit von Diaconia. Treffen Sie einige der Menschen, denen langfristig geholfen werden konnte, und gehen Sie, gemeinsam mit unseren Mitarbeitern, auf den Feldern Rumäniens und durch das „Dorf der Hoffnung“ in Armenien spazieren. Ganz praktisch werden Sie zu Zeugen der Veränderung von Menschen, die durch die geleistete Hilfe wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen können und das Vertrauen in Gott und Menschen wiedererlangt haben.

Sichern Sie sich jetzt ein Exemplar dieses wichtigen Films. Sie können ihn bei den Büros in der Schweiz und in Deutschland bestellen (Anschriften, Telefon- und Fax-Nummern oder E-Mail-Adressen siehe unten). Der Film wird **kostenlos** abgegeben. Für Spenden zur Deckung der Unkosten sind wir dankbar.